



~~17~~
EX BIBLIOTH.
NATIONIS HUNGAR.

VITEBERG.

V-1

SIGNAT. MDCCCXXIII.

M. S.
Als
C. T.

N S R R

Christian Moser /

Weit-berühmter Kauff- und Handels-Mann, wie auch
Vornehmer Bürger in der Kohl-Gasse
den 14. Jul. Anno 1712.

Aus der Jammer-vollen Zärtlichkeit
In die angenehme Ewigkeit

Durch ein sanftes und seltsiges Ende der Seelen nach
versetzt ;

Sein entselter Leib aber den 19. darauf
Bey der Kirchen S. Petri und Pauli
Zur Ruhe gebracht wurde :
Wolte

Einen merckwürdigen Wechsel-Brief

Nicht nur allein entwerffen ;
Sondern auch solchen

Zum kräftigen Troste der Schmerzlich-Betrübten

Er. Wittib Höchst-Bekümmerten Wäysen und A-
lerseits Bestürzten Anverwandten

Auff

Den Wohl-Seeligen

appliciren

Ein

Dem Werthen Moserischen Hause

vor viele Wohlthaten
verbundener Diener

M. Johann Ernst Groß/
SS. Theol. C.

J J E E U /

Gedruckt bey Michael Hartmann.

Schmerzlich-Betrübte Fr. Wittib/
Höchst-Bekümmerte Wärsen/
Allerseits Besürzte Anverwandten!



Es ist mehr als zu viel beruht/ daß Kauff- und Handels-Leute mit Wechsel-Briefen umgehen. Doch ic weniger dieses in Zweifel zu ziehend/ so bedenklicher möchte es vielleicht manchem vorkommen / warum ich mich resolviret / in eine Gedanken den dem Vtrrag der mie dñsfalls obliegenden Schuldigkeit auff Wechsel-Briefe zu gründen. Allein der Scrupel kan leicht genommen werden. Zunächst schiebet sich diese Materie gar wohl auff den löblichen E. und der Kaufmannschaft / darinnen der Wohl-seelige Herr Moser unter der Direction des Allerhöchsten vernünftig / gewissenhaftig und behusam gelebet. Nachgehens erinnere ich mich auch / einen merck-würdigen Wechsel-Brief in dem neuen Vorrath allerhand recht curieusem Gedächten / und zwar in der ersten Partie pag. 72. gelesen zu haben / welcher in Leipzig auff einem gewissen Leichen-Stein soll behändlich / und folgenden Inhalts seyn:

Anno 1669. 7. April. in Sabelenberg. Auff F. A. B. bestimmten Sterbe-Tage Anno 1700. den 21. Octob. gelobte ich Jesus Christus sein treuer Bürge zu bezahlen diesen meinen sola Wechsel-Brief an denselben / den Werth habe ich selbstn verdienen / bin mit meinem Glauben und Leben vergnigt / sende ihm daher die ewige Seligkeit aus Gnaden.

Jesus Christus.

Nun war mie aus der löblichen Conversation mit dem Wohl-seeligen Herrn Moser zur Ehre bekandt / daß Er sein Divertissement an deroleichen erbaulichen Curiositäten lüchte. Darnaher wies ich Ihm über der Wohlheit angeführten Wechsel-Brief / und spühte bey dessen Durchlesung aus seinen köstlichen Mienen / daß auch sein Herze voller Vergnügen darüber seyn mühe. Demnach habe ich ja wohl die größte Raion / daß ich mir einen Wechsel-Brief zum Fundament meiner Condolenz-Schrift dienen lasse. Zwar gehet mein Propos der Ieso nicht dahin / einen rechten und nach dem Kaufmanns-Seylo eingerichteten Wechsel-Brief vorzunehmen / und löschn auff den Wohl-Seeligen Herrn Moser zu setzen; sondern ich bin nur intentioniret / den bereits-erwehnten dergestalt zu entwerffen / daß ich unabhüßige Weitläufigkeit zu vermeiden / nur das vornehmste heraus ziehen / und alsobald zur Application schreiten werde. Mit welchem Damit ich hierinnen oidentlich procedire / so wil ich einmah betrachten / was dieser Wechsel-Brief in sich begreiffe / hiernächst auch erregen / wenn solcher dem Wohl-Seeligen Herrn Moser richtig gemacht worden.

Was vor allen Dingen den Inhalt des von Jesu dem Wohl-Seeligen Herrn Moser gegebenen Wechsel-Briefes anbelanget: so ist derselbige nichts anders als eine nachdrückliche Versicherung / kräftige Obligation und unverweßlicher Pfand-Brief / welchen Christus gedachtem lieben Manne auß der Welt ins Herz geschrieben / daß Er Ihm ganz gewis alles dasjenige / so Er demselbigen aus Gnaden schuldig sey / richtig bezahlen / und abführen wolle. Ich setze mit Bedacht aus Gnaden: Denn das mußte der Wohl-Seelige Herr Moser gar zu wohl / daß nicht Jesus sein sondern Er vielmehr des Herrn Jesu Debitore sey / dem Er in Heiligkeit und Gerechtigkeit die Ihm gefällig ist / sein Lebelang zu dienen schuldig und verbunden wäre. Indessen ist doch dieses Sentiment zu billigen / weil ich daryu geket: aus Gnaden. Es ist aber das / so der liebreiche Eckhamacher / wie allen rechtshaffenen Christen / also auch dem Wohl-Seeligen Herrn Moser aus Gnaden gut zu machen verheissen / nichts anders als die zum Beschluß unsers geistlichen Wechsel-Briefes angeführte ewige Seligkeit / von welcher Jesus ausdrücklich laget / daß Er solche demselbigen nicht aus Verdienst und Würdigkeit sondern aus lauter Gnade und Barmhertzigkeit ertheilen / und also wohl recht schencken; hiemit aber bezahlen wolle / was Er aus Gnaden abzuführen schuldig sey. Und damit sich ja der Wohl-Seelige Herr Moser dessen allen ohnsichtbar zu keinem Heylande versehen und gewisse Zahlung hoffen könnte: so versicherte Er Ihn offte bey seines Lebens Zeiten / daß Er den Werth oder Valuta dieses sola oder einzigen Wechsel-Briefes selbst verdienen hätte. Ich wil hiemit deutlich erklären: der Wohl-Seelige Herr Moser bekam von Jesu durch das Wort Gottes die unbetrüßliche Gewisheit / daß die Versicherung / die Ihm aus Gnaden schuldige Seligkeit zu geben / Krafft des unschätzbaren roth-Edeltes / nemlich des von Christo häufig vor seinen Sünden vergossenen Blutes gültig sey. Die eigentl Ursache aber / warum Ihm Jesus das ewige Leben aus Gnaden schencken / und so zu reden nur verzeihen wolle / ist keine andere / als weil

wel Er Christi Creditor oder Gläubiger wäre; der sich an Ihn wie eine Kette an das Kleid
vermittelst eines ungefährten und standhaftigen ja durch die Liebe thätigen Glaubens hielt. Sol-
ches aber beherzte Seligmacher selbst zu verstehen wenn Er in dem gegebenen Wechsel-Briefe
spricht: Er sey mit seinem verleihe des Wohl-Seeligen Herrn Moses/ Glauben und Le-
ben vergnügt. Es wußte sich zwar der liebe Mann gar wohl zu becheiden/ daß Er unter
die Zahl derjenigen gehöre/ so oftmahl Sündler sind und des Ruhmes an Gott mangeln/
ja daß Er auch ohne den Höchsten über sich und den Nächsten neben sich beleidiget hätte/
und daher kein Vergnügen bey JESU erwecken könte. Wenn aber gleichwohl der
Grund gültige Heyland in dem an Ihn gegebenen Wechsel-Briefe meidet: Er sey
mit seinem Glauben und Leben vergnügt/ so machet Er hiermit auff sein thätiges Christen-
thum Reflexion, und verleihet durch den Glauben das ungeheuchelte Vertrauen auff Ihn/ hin-
gegen durch das Leben die rechtichaffene Liebe zu Ihm und den Nächsten / als wodurch sich
der Glaube äußert. Nun bedes vergnügt JESUM. Der Glaube verurtheilte eine Freude
bey Ihm/ weil der Wohl-Seelige Herr Moser wußte/ an welchen Er gegläubet und gewies
war/ daß Ihn JESUS seine Verlage bis an jenen Tag behalten würde/ weil Er an den Wohl-
thaten Christi/ daß sie Ihn auch angienge/ gar nicht zweifelte/ ja weil Er dem Apostel Thoma
die Glaubens-Worte oft abborgete und voller Zuversicht sagte: Mein HERR und mein
GOTT. Heißet es sonst: Ohne Glauben ist ohnmöglich Gott und JESU zu gefallen;
so folget/ wie das Contrarium müßte richtig seyn/ daß man nemlich mit dem Glauben die hochge-
lobte Dreysältigkeit gar wohl vergnügen könne/ welches auch der Wohl-Seelige
Herr Moser erfahren. So effeckierte auch sein Leben als eine Frucht des Glau-
bens in den Augen JESU eine große Freude. Christus ließ sich an Ihm in Gna-
den gefallen / daß Er ein rechter Nathanael und Itraeile, der ohne falsch/ ja billig unter die
Stellen im Lande zu zehlen gewesen. Und wenn wir einen kurzen Entwurff seines geübten
Wandelns machen wollen/ so dürfen wir nur die oben schon erwehnte Liebe gegen den Allhöch-
sten und den Neben-Christen/ wie auch seine große Gedult im Leiden vortragen; denn von die-
sen zwey herrlichen Tugenden können wir gar leicht auff die übrigen argumentiren. Ach seinen
Gott im Himmel hielt Er mit David vor seine Stärke/ seinen Fels/ seine Burg/ seinen Er-
retter/ seinen Gott/ seinen Hort/ auff den Er traute/ vor sein Schild und Horn seines Heils und
seinen Schutz/ hatte Jhn auch daher recht herzlich lieb. Er liebte hierauf seinen Nächsten
und darunter hauptsächlich seine Frauen Ehe-Liebsten/ sowohl erster als anderer Ehe. Und zwar
was die letztere/ so noch am Leben und die schmerzliche Separation ihres Ehe-Herrn von ihrer
Seiten nicht gnug beweinen kan/ anbetriß; so kan ich selbst hiervon ein Zeugniß ablegen: Denn
als Er sterben wolte/ so gab Er recht augenscheinliche Signa von sich/ daraus man schließen konte/
es müßte bey diesem Ehe-Paare ein Herz/ ein Wille und Sinn eine genaue Aemte mit einan-
der gemacht haben. Mit was vor aufrichtiger Liebe war Er nicht allen seinen Kindern zuge-
than? Zwar hatte Er nicht eine Affen-Liebe zu denselbigen/ die bey vielen Eltern/ gefunden und
angestossen wird; sondern eine zu ihrem Besten eingerichtete Geroogenheit / deswegen hielt Er
nichts von der schädlichen Conviventz, vielmehr secundirte Er meine Information mit seiner Pri-
vat-Disciplin, daß also Er und ich gar wohl das Wachsthum der lieben Kinder conjunctis viri-
bus befördern konten. Wenn ich auch an die letzte Nacht vor seinem Ende gedenke; so gab
Er ebenfalls seine Liebe gegen dieselbigen zu erkennen / indem sie alle zu Ihm vor das Bette
kommen mußten/ die väterliche Ermahnung zur Gottesfurcht und auch zugleich den Segen zu
empfangen/ welches ohne Thränen nicht anzusehen war. Doch wir dürfen der Liebe gegen den
Nächsten nicht verassen. Wohlthaten und Mithuthellen unterließ Er nicht / angesehen solche
Duffte der Mildthat dem großen Gott wohl gefallen. Ich mag eben nicht andere Bedürfnis-
se/ so seiner Wohlthaten bis andero gewürdiget worden/ zum Beweißthum seiner Freygebigkeit
anföhren. Ich selber bin ein Exempel zu dieser Regel. Denn ich bin in die 4. Jahr ja noch
drüber solcher Beneficien theilhaftig gemacht worden/ die ich nimmer in Vergessenheit stellen wer-
de. Ich will die tödliche Sultentation mit Stillchweigen übergehen/ und berühre nur die Liebe
und Freue/ welche Er als ein Vater gegen mich blicken lassen/ ja nebst diesen auch seinen exem-
plarischen Wandel / der mir statt eines Modells dienen können. So weit gehet die Liebe des
Wohl-Seelige Hrn. Mosers. Hiernächst war Er auch in seinem Leiden von unangenehm
Gedult. Hieß Er CHRISTIANUS, so durfte Er sich wohl aus der Zahl der Kreuz-Träger
nicht ausschließen; sondern mußte einen rechten Crucianum abgeben. Insaucht Er aber in der
Creutz-Schule manche schwere Lektion auffbekam: so ließ Er doch nicht den geringsten Wie-
derwillen spüren; sondern trug alles Niederdürdige mit der größten Gelassenheit. Seine Besu-
nung war in solchen Falle mit David: Ich will Schweigen und meinen Mund nicht
auffheben/ du HERR/ wirsts wohl machen. Wolte jemand begierig seyn/ einige Proben
von seiner Pietät zu sehen/ dem dürfen wir nur diejenigen Büchlein auffzuschlagen und durchzu-
lesen

lesen geben/darein Er sich einen rechten Schatz von erbaulichen Dingen gesammelt. Und wenn ich alles diesem Blate einverleiben wolte/würde ich etliche Bogen damit erfüllen. Doch einen Extraß davon zu machen / so seien von seinem Tugend-vollen Wandel

1. Die Biblischen Reim-Sprüche/ die Er sich beschriben aus der Heiligen Bibel colligiret / damit sie Ihm zur Erbauung dienen könten / worunter auch sein erweiteter Leichen-Ert besündlich ist.

2. Die Lebens-Regulin/welche Er sich theils selbst aufgesetzt / theils auch von andern Schrifften entlehnet / durchgehens aber alle in der Praxi durch den Beystand des Heiligen Geistes an den Tag zu legen sich bemühet hat.

3. Die schönen Symbola, so Er sich wiederum entweder selbst gemacht / oder aus andern Büchern zu seiner Meditation genommen / worau auch die aufgeschriebenen notablen Historien zu rechnen sind / welche Er auff sich appliciret.

4. Die Anmerkungen aus unterschiedlichen Predigten. Ich will alhier nur dasjenige vorbringen / was Er sich aus Tit. Herrn M. Herzogs Wohlbedorordneten Pastoris Primarii bey uns gehaltenen Predigten annotiret. Als dieser geist-reiche Lehrer über die Worte Davids beschrieb dem Herrn deine Wege etc. Anno 1710. seinen Methodum aufsieng; so hat Er sich gedachte Worte aufgezeichnet / und daraus ein Gebeth verfertigt. So find ich auch in seinem Diario, daß Er sich die 3. Kronen angemerket / welche dertzits-angeführter Theologus in dem seiner ersten Ehe-Liebsten gehaltenen Leichen-Sermon gebraucht / so gar/d daß Er auch der Application nicht vergessen/die also lautet: Die eiserne Krone hätte Er nunmehr erhalten / weil Er in Witwen-Stand gesetzt worden. Würde es Ihm gut und selbig sein: solte Er auch noch hier eine silberne bekommen; die güldene aber würde Ihm diß in Himmell aufgeboben. Wie denn auch alles richtig eingetroffen.

5. Die Gebethe und Lieder / welche Er sich nicht nur allein aus andern Gebeth-und Gesang-Büchern fleißig zusamen gelesen / zu seiner täglichen Devotion gnedmet / und seinen Kindern zu beten / zu singen reocommandiret; sondern die Er auch selbst gemacht und derselbigen sich oft bedient. Ein solches von Ihm selbst verfertigtes Gebeth war dasjenige / so Er seinem Sohne/der numehro dem Studieren im hiesigen Gymnasio obliete; zu beten anbefahl/als sich dieser resolviren solte/ob er sich den Studis oder der Kauffmannschafft conamseciren wolte. So bald ich dieses sahe und richtig befand/ mußte es gedachter sein Ehem täglich 14. Tage lang beten/worauff er nach Verlesung geketzter Zeit eine ungemeine Lust zu dem Studieren bekam/welches den Herrn Vater sehr contentirte.

6. Die erbaulichen Discourse über der Mahheit / worunter gar fleißlich diejenigen 3. Fragen gehören/welche Er an viele und zugleich auch an mich ergehen lassen. Die erste hieß: Ob die Seele nach dem Tode eben diejenige große Freude im Himmel habe/als sie haben werde / wenn sie am jüngsten Tage mit dem Leibe werde vereiniget werden? Die andere hieß: Ob die Seele diejenigen / so in die Ewigkeit vorhergegangen / also bald kennen werde? Die dritte hieß: Ob die Seele auch zurücke an die hinterlassenen gedente? Zwar ist Ihm darauf geantwortet worden; doch aber nur so / als ein Mensch in dieser Unvollkommenheit zu raisonniren vermag. Allein numehro wird Er selbst in der himmlischen Academie hiervon die rechte Nachricht erhalten haben.

Wer nun dieses alles in Consideration ziehet/der muß mir Beyfall geben/das den Herrn Jesum sein Glaube und Leben vergniget / und Er sich beydes in Gnaden gefallen lassen wie Er Ihm denn auch zu dem Ende versprochen und gelobet dasjenige zu ertheilen; so Er Ihm aus Gnaden schuldig/das ist: die ewige Seligkeit zu schenken.

Nach dem wir nun aber aus besaaten wissen/was der geistliche Wechsel-Brief/welchen Jesus dem Wohl-Seeligen Hrn. Moser gegeben / in sich enthalte: So ist noch übrig sich zu erkundigen/wann Ihm solcher würcklich u. in der That ist ausgezahlt worden. Und das geschähe an seinem von Gott bestimmten / und den 14. huius erfolgten Sterbe-Tag/da Er. Biettel auff 4. Uhr Nachmittage seinen Geist aufgab. Zwar ist dem Wohl-Seeligen Hrn. Moser schon im Leben dasjenige ausgezahlt und richtig gemacht worden/was Ihm Jesus aus Gnaden zu geben schuldig war. Ich will sagen: Die Seligkeit und das ewige Leben ertheilt Er bereits in der streitenden Kirche. Denn als Er zum Bade der H. Tauffe gebracht u. dadurch von seinen Sünden abgewaschen wurde: so verlangte Er hierinne die ewige Seligkeit. Nicht alleine aber in der Wiedergeburt / sondern auch bey dem Genuß des hochwürdigen Abendmahls / welches offte des Jahres und auch futz vor seinem Ende in wahrer Andacht geschähe / wurde Er des ewigen Lebens theilhaftig. Jedoch in allen diesen Stücken war Er nie in Hoffnung selig und bloß und allein der Auszahlung seines Wechsel-Briefes vergewisseret. Numehro aber/da seine Seele durch ein vernünftiges/sanftes und seliges Ende in die Schooß Abrahams von den H. Engeln getragen worden/so

an dem oben-benenneten Tage geschehen: als hat Er die böllige Zahlung seines Wechsel-Briefes erhalten / und ist in vollkommener Besizung selbig / genüset also Leben und volle Gütige ohne Aufheben.

Gewiß wenn Sie / Schmerzlich Betrübete Hr. Wittib / Ihr höchst-Bekümmerte Waisen / ja Siez Allerleits Bestürzte Auerwandten / dieses alles genau überlegen: so muß es Ihnen sonder Zweifel zu einem kräftigen Soulagement gereichen. Denn weil numehro dem Wohl-Seeligen herrn Moser Kraft seines von Christo überkommenen Wechsel-Briefes so wohl geschähen ist: so werden Sie Ihm ja solches nicht mißgönnen. Überdies dürfen Sie nur an den von Ihm erhaltenen Seggen gedencken / der gleichsam dieses Inhaltes war: Ich bescheide meinen Leyden / einen Göt / der nicht kan sterben / so werden Sie sich mehr als zu kräftig damit auftrichten können. Ich riefte unsterbliche Göt wird bey der Hinterlassenen Hr. Wittib Mannes-Elite vertreten der hinterbliebenen Kinder sorgfältiger Vater und aller Geblüths-und Gemüths-Freunde Tröster und Erhalter seyn. Inzwischen ob wir uns gleich numehro alle zu Frieden geben und dem göttlichen Willen unterwerffen: dennoch soll uns der sel-g Mann nicht aus dem Gedanken kommen. Doch ich eile zum Ende / und weil ich oben Meldung that / daß der Wohl-Seelige herr Moser unterschiedene Arien selbst gemacht / so will ich eine zum Beschluß hieher setzen / und zwar nach der Mel. Lastu denn / Jesu / dein Angesicht gänzlich verborgen.

I.

Nach wenn mein Jesus / mein Helfer / mein Heyland und Leben / dem ich mich gänzlich in Demuth aus Liebe ergeben / mich sezt in Ruh / drückte die Augen mir zu / fröhlich bey Ihme zu schweben.

2. Doch will ich / güttiger Heyland / dir nichts vorschreiben; sondern im Creuze und Leyden gedultig verbleiben. Hilf du nur mir / so lang ich lebe allhier / Christlich den Wandel zu treiben.

3. Jesu / mein Jesu / ach lindere kräftig die Schmerzen! So will ich loben und lieben dich / Schönster / von Herzen. Du solt allein / meine Lust allezeit seyn. Ich will dich nimmer verscherzen.

4. Hast du mich offte geführet auff traurigen Wegen / und mich ge-heissen in deine fünf Wunden zulegen / so fand ich Ruh / Hoffnung und Freude darzu / endlich den geistlichen Seggen.

5. Lasse mein Jesu noch ferner die Zuflucht mir offen / so kan ich fröhlich und also die Linderung hoffen / gleichwie ich Dich immerfort hatte um mich / wenn mich schon Creuze betroffen.

6. Wenn ich denn also / mein Jesu / von himen soll scheiden / so hilf mir selbig von meinem empfindlichen Leyden / ja gib du mir / Jesu / du herrliche Zier / dorten die ewigen Freuden.

7. Noch dieß / mein Heyland / ach tröste und seegne die Meinen / laß sie die Gnaden-und Herrlichkeits-Sonne bescheinen. Mein Herr und Göt / zeige dich ihnen in Noth / du seyst ein Vater der Deinen.



Ung.

VI 1

= [Occasionalia Vol. 2.
= Fumeralia K.-R.]

X.285598A

W 117
1018



M. S.
Als
C. T.

N S R R

Christian Moser /

Weit-berühmter Kauff- und Handels-Mann / wie auch
Vornehmer Bürger in der Kohl-Gasse
den 14. Jul. Anno 1712.

Aus der Jammer-vollen Zeitligkeit
In die angenehme Ewigkeit
Durch ein sanftes und seltsiges Ende der Seelen nach
versetzet ;

Sein enselter Leib aber den 19. darauf
Bey der Kirchen S. Petri und Pauli
Zur Ruhe gebracht wurde :
Wolte

Einen merckwürdigen Wechsel-Brief

Nicht nur allein entwerffen ;
Sondern auch solchen

Zum kräftigen Troste der Schmerzlich-Betrübten
Hr. Wittib Höchst-Bekümmerten Wäysen und A-
lersseits Bestürzten Anverwandten

Auff
Den Wohl-Seeligen

appliciren

Dem Werthen Moserischen Hause

vor viele Wohlthaten
verbundener Diener

M. Johann Ernst Groß/
SS. Theol. C.

J J E E A W

Gedruckt bey Michael Hartmann.

